



# BASELBIETER FREISINN

Baselland	2/3/4/5	Porträts aus dem Nationalrat	9/10	Nein zur Einheitskasse	15	Unter Freisinnigen	19
FDP Service Public	6	In 80 Tagen um die Welt	12/13	Sessionsbericht	18	Abstimmungen	21/22

2. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Baselland

Inhalt

**KMU-Preis**

Bereits zum neunten Mal verleiht die FDP den KMU-Preis. In diesem Jahr sind Unternehmen gesucht, welche sich als «Start-ups» durch besonders innovative Ideen auf dem Markt zu etablieren versuchen.

Seite 7

**Medienqualität hat ihren Preis**

Der «Schweizer Freisinn» sprach mit Robert Nef, Stiftungsratspräsident des Liberalen Instituts, über die Veränderungen auf dem Medienmarkt, den gefühlten Verlust der Vielfalt in der Medienlandschaft und darüber, wie die Leserschaft ihr Bewusstsein für Meinungs- und Medienvielfalt schärfen kann.

Seite 11

**FDP will eine starke Armee**

Braucht die Schweiz eine Wehrpflicht? Braucht die Schweiz neue Kampfjets? Wie viel soll die Armee kosten? Diese Fragen stellten sich in der Frühjahrsession. Für die FDP ist klar: Wir wollen eine starke und leistungsfähige Milizarmee, und wir wollen neue Kampfjets, wenn die entsprechenden Bedingungen erfüllt sind.

Seite 14

## Jetzt Weber, dann Lauber

Die drei bürgerlichen Baselbieter Parteien CVP, FDP und SVP haben ein starkes Zeichen der Partnerschaft gesetzt: Gemeinsam werden sie Thomas Weber im zweiten Wahlgang zu den Regierungsratswahlen am 21. April

2013 und Anton Lauber für den Wahlgang am 9. Juni 2013 unterstützen. Die SVP verzichtet – unabhängig vom Ausgang des Wahlgangs am 21. April – mit einem eigenen Kandidaten am 9. Juni anzutreten. Zudem soll der Ba-

selbieter Ständeratssitz 2015 wieder bürgerlich werden. Die bürgerlichen Präsidien bekräftigen den Anspruch der FDP auf diesen Ständeratssitz.

Fortsetzung auf Seite 2



Die Bürgerlichen setzen vor den Medien ein starkes Zeichen.

# Jetzt Weber, dann Lauber

«Die Wahlallianz erlebt eine neue Qualität bei der Zusammenarbeit unter den Bürgerlichen», sagte Christine Frey am 7. März im Regierungsgebäude in Liestal vor den Medien, als die FDP zusammen mit der SVP und der CVP die gemeinsame Strategie bis 2015 erläuterte. Die Präsidentin der FDP betonte dabei, dass die Kooperation der bürgerlichen Parteien exemplarisch aufzeige, dass ein Aufbruch im Kanton möglich sei. «Dafür stehen die bürgerlichen Parteien ein, denn das ist es, was die Wählerinnen und Wähler aus unserer Sicht erwarten: eine pragmatische und fruchtbare Zusammenarbeit der Parteien dort, wo man sich nicht verleugnen muss», so Frey.

Ziel der gemeinsamen Strategie ist es, einen Linksrutsch in der Baselbieter Regierung zu verhindern und den Baselbieter Ständerat wieder bürgerlich zu besetzen. Die bürgerliche Wahlallianz sei darum ein Garant für weitere Stabilität, aber auch für einen Aufbruch, sagte Frey.

## Richtungswahl

Das bestätigte Oskar Kämpfer, Parteipräsident der Baselbieter SVP. Der Kanton stehe vor einer Richtungswahl. Deshalb haben die bürgerlichen Parteien laut Kämpfer eine längerfristig verbindliche Übereinkunft getroffen. Sie umfasst die folgenden Punkte: Zum 2. Wahlgang für den Regierungs-

ratssitz des abtretenden Finanzdirektors Adrian Ballmer treten die Bürgerlichen am 21. April gemeinsam mit SVP-Landrat Thomas Weber an. Ins Rennen um den Sitz des verstorbenen Volkswirtschaftsdirektors Peter Zwick steigen die Bürgerlichen dann am 9. Juni gemeinsam mit Anton Lauber (CVP).

Die Parteileitung der SVP hat beschlossen, dass die SVP am 9. Juni nur die Kandidatur der CVP unterstützt und darauf verzichtet, am 9. Juni anzutreten, selbst wenn Weber am 21. April nicht gewählt werden sollte. «Unabhängig vom Ausgang der kommenden Wahlen werden die drei bürgerlichen Parteien bei den Gesamterneuerungswahlen 2015 mit einem Dreierticket antreten. CVP, FDP und SVP werden je einen Kandidaten stellen», so Kämpfer. Je nach Ausgangslage ziehen die bürgerlichen Parteien auch eine vierte Kandidatur in Betracht.

## Langfristige Allianz

Die Allianz gelte auch für die kantonalen und nationalen Wahlen 2015. Dann sollen mindestens drei Bürgerliche in der Baselbieter Regierung sein und der Baselbieter Ständeratssitz soll bürgerlich werden, erläuterte Kämpfer. Der Anspruch der FDP auf diesen Ständeratssitz werde von den anderen bürgerlichen Präsidien bekräftigt.

Sabrina Mohn, Parteipräsidentin der Baselbieter CVP, bestätigte, dass ihre Partei mit voller Überzeugung hinter Thomas Weber stehe und bekräftigte die mit FDP und SVP getroffene Vereinbarung bis 2015. «Bis zum 21. April müssen nun die bürgerlichen Kräfte für den 2. Wahlgang und damit für die Wahl von Thomas Weber in den Regierungsrat gebündelt werden», so Mohn.

## Glaubwürdig und kompetent

Weber sei «eine glaubwürdige und kompetente Persönlichkeit». Weber und Lauber stehen, so Mohn, für eine neue Generation von Politikern, die bürgerliche Grabenkämpfe vermei-

den, «und für eine konstruktive Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinaus». Die CVP stehe voll und ganz zu dieser Bürgerlichen Allianz. Mohn bekräftigt diese Zusammenarbeit ebenfalls bis nach den Wahlen 2015. «Wir anerkennen die gegenseitigen Ansprüche.»

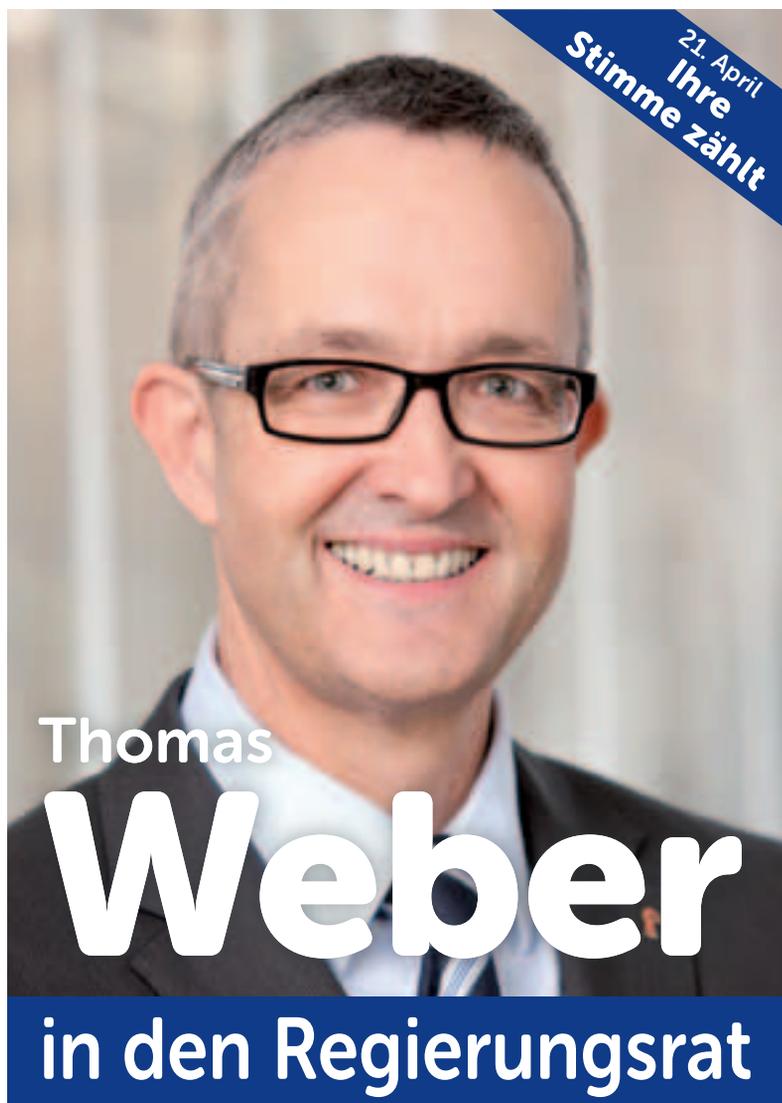
## Liberaler Geist

Im Anschluss an die Medienkonferenz erläuterte FDP-Parteipräsidentin Christine Frey gegenüber dem Baselbieter Freisinn, weshalb sie – gerade auch als ein liberaler Geist – SVP-Landrat Thomas Weber wählt: «Thomas Weber ist ein klassischer Bürgerlicher, der zwar – nicht zuletzt auch aus traditionellen Gründen – seine politische Heimat in der SVP hat, der aber gerade so gut auch in der FDP sein könnte.

Er steht für Eigenverantwortung, einen sorgsam Umgang mit Geldern der öffentlichen Hand und ein starkes duales Bildungssystem. Zudem versteht er, dass die KMU das Rückgrat der Baselbieter Wirtschaft sind und darum entsprechende Rahmenbedingungen benötigen, damit sie weiterhin gute Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten können. Dazu gehört auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.» Unter anderem in dieser Frage zeige sich Webers liberale Gesinnung sehr deutlich, indem er die Baselbieter Verfassungsinitiative «Für eine bedarfsgerechte familienergänzende Kinderbetreuung» unterstützte, so Frey.

## Alte Reflexe überwinden

Vielleicht müsse der/die eine oder andere Liberale bei den kommenden Regierungsratswahlen über seinen oder ihren Schatten springen und – entgegen bisherigen Reflexen – auch einem Kandidaten der SVP die Stimme geben, ergänzte die Präsidentin der FDP Baselland. Doch das sei es wert. Nun gehe es darum, für das Baselbiet die aus liberaler Perspektive beste Lösung zu finden. Diese heisse: jetzt, am 21. April Thomas Weber, dann am 9. Juni Anton Lauber wählen.



# Speranza – ein Projekt für die Zukunft unserer Jugend im Kanton Baselland

Das Erfolgsprojekt Speranza wird dieses Jahr zum 15. Mal stattfinden. Im Vordergrund stehen dabei die Jugendlichen, die Mitte Mai noch keine Lehrstelle oder eine Übergangslösung gefunden haben. mit Hilfe einer Gotte oder eines Göttis aus den Kreisen der FDP sollen sie Unterstützung erfahren.

Am Samstag, 25. Mai 2013, führt Baselbieter FDP in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Baselland die Aktion Speranza zum 15. Mal durch.

## Ziel von Speranza

Speranza verfolgt das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger, die zum aktuellen Zeitpunkt noch keine passende Lehrstelle gefunden haben, bei der Suche zu unterstützen. Die Jugendlichen werden von Mitgliedern der FDP. Die Liberalen Baselland individuell begleitet, wobei die Eigenverantwortung der jungen Menschen im Vordergrund steht. Dieses einfache System funktioniert aber nur durch aktive Mithilfe der Jugendlichen, denn Speranza kann lediglich unterstützend wirken. Das Projekt kann einen neuen Impuls in die richtige Richtung geben, damit der Einstieg in die Arbeitswelt nicht verpasst wird. In den vergangenen Jahren konnte so entweder ein Lehrvertrag vermittelt oder eine gute Zwischenlösung gefunden werden. Speranza hat keine berufsberatende Funktion und gibt keine Garantie auf eine Lehrstelle.

## Was kostet Speranza?

Das Angebot für die Jugendlichen ist kostenlos und basiert auf dem freiwilligen und unentgeltlichen Einsatz der betreuenden FDP-Mitglieder. Die Aktion Speranza belegt, dass die Baselbieter FDP ihre Grundwerte mit konkreten Taten verknüpft und einen direkten Nutzen für junge Lehrstellensuchende schafft.

## Wie sieht das Engagement einer Gotte/eines Göttis aus?

Jede Gotte/jeder Götti übernimmt die Betreuung eines Jugendlichen. Mithilfe eines Informationsblattes und eines



Das Projekt Speranza wird im Haus der Wirtschaft in Liestal durchgeführt.

persönlichen Gesprächs können Starthilfen zu einem verbesserten Auftreten und einer optimalen Bewerbungsmappe gegeben werden. Gotten oder Göttis begleiten die Jugendlichen und stehen ihnen mit ihren politischen und persönlichen Netzwerken zur Seite.

## Welche Möglichkeiten stehen Ihnen für ein Engagement offen?

Am Speranza-Tag können Sie die Verantwortung für ein Patenkind übernehmen. Sie können auch die Verantwortung für ein Patenkind übernehmen, wenn Sie am Speranza-Tag nicht vor Ort sind.

## Wichtige Voraussetzungen bei den Jugendlichen

Um im Projekt Speranza zu reüssieren, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Ist der Berufswunsch realistisch? Sind die schulischen Leistungen dafür vorhanden? Welche Angebote gibt es auf dem Lehrstellenmarkt? Sind die Bewerbungsunterlagen vollständig und korrekt? Wo sind noch Lehrstellen offen?

Gibt es Firmen, zu denen man persönliche Beziehungen hat? Eventuell ein Vorgespräch der Gotte, des Göttis

per Telefon, mit welchem darauf aufmerksam gemacht wird, dass sich ein Schüler/eine Schülerin aus der Aktion Speranza um eine Lehrstelle bemüht.

Am Aktionstag selbst steht jedem Götti und jeder Gotte Urs Berger von der Wirtschaftskammer Baselland beratend zur Seite – anschliessend kann man sich auch bei der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BiZ) in Liestal informieren lassen.

## Brückenangebot

Wenn die schulischen Leistungen allzusehr zu wünschen übrig lassen oder der Schüler/die Schülerin einfach noch nicht das Rüstzeug hat, um in eine Lehre einzusteigen, kann ein Brückenangebot sinnvoll sein. Erste Aufgabe ist es oftmals, Schüler und Eltern diese Möglichkeit schmackhaft zu machen. Informationen zu den Brückenangeboten kann man am Aktionstag selbst ebenfalls bei Urs Berger und anschliessend in der BiZ in Liestal abholen.

Wenn alle Voraussetzungen für eine Lehre gegeben sind, aber auf das Schuljahr 2013/14 keine Lehrstelle mehr frei ist, kann es sinnvoll sein, eine Lehrstelle für das Schuljahr

2014/15 zu suchen und eventuell dieses Jahr mit einem Auslandsaufenthalt zu überbrücken.

## Betreuung ist der Schlüssel

Es ist von Vorteil, dass man mit seinem Patenkind in Kontakt bleibt. Oftmals braucht es mehrere Telefonate, bis eine Rückmeldung erfolgt. Es kommt nicht von ungefähr, dass diese

Schülerinnen und Schüler Ende April noch kein Anschlussangebot haben, und deshalb ist es die Aufgabe des Göttis, der Gotte, den Jugendlichen immer wieder zu ermahnen und zu verlangen, dass das abgesprochene Vorgehen eingehalten wird. Dabei geht es nicht zuletzt darum, die Jugendlichen dazu zu bringen, mit der Zeite mehr und mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.

## Und wenn etwas schief geht?

Für die Jugendlichen ist Speranza eine Möglichkeit, noch eine passende Lehrstelle zu finden. Es kommt aber auch immer mal wieder vor, dass man trotz grosser Anstrengungen kein Angebot finden kann. Es kann auch sein, dass der Jugendliche trotz mehrmaligem Ermahnen keinen Einsatz zeigt und sich nicht an die getroffenen Vereinbarungen hält. In diesem Fall kann das Betreuungsverhältnis aufgelöst werden.

Die FDP darf zu Recht stolz auf das Projekt Speranza sein. Der Erfolg beruht aber auf dem Engagement der FDP-Mitglieder. Wir bitten Sie daher, sich für diese wichtige und richtige Sache zu engagieren.

# Und à propos ...

## Dr Luggebiesser

### «et respice finem»

(Was auch immer du tust, handle klug) «und bedenke das Ende», pflegten die Römer zu sagen, und auch die Stadtbasler bemühten sich, wenn sich Dr Luggebiesser an seine Jahre in deren Mauern zurückerinnert, diesem Leitspruch getreulich zu folgen.

Wie steht es damit aber jetzt, da der Fusionsprozess der beiden Basel mit der Einreichung der Initiativen begonnen hat? Da möchte man doch nur allzu gern wissen, wie dies alles enden könnte. Konsultiert man zu diesem Zweck die allseits beliebte Kristallkugel, spiegelt sie in ihren Facetten auch Szenarien, die bislang öffentlich noch gar nicht diskutiert worden sind. Was wäre, wenn die neue Verfassung auch in der Stadt abgelehnt würde, weil diese sich für die Fusion weit mehr verändern muss als das Land? So muss etwa eine neue, besondere Stadtgemeinde geschaffen und die städtische Verwaltung einerseits in den neuen Kanton und andererseits in die neue Gemeinde eingegliedert werden. Ausserdem muss eine Aufgaben- und Vermögensteilung erfolgen, um nur wenige der in Aussicht stehenden Probleme zu erwähnen. Und solche massiven Veränderungen sind ja weiss Gott nicht nur beliebt und populär; wobei hier – im Unterschied zu Fusionen in der Wirtschaft – alle Betroffenen und Unzufriedenen «en connaissance de cause» mitbestimmen können, ob sie das so wollen oder nicht.

Wir gehen in der Tat spannenden Zeiten entgegen!

### Am Gelde hängt, zum Gelde drängt ...

Goethes Erkenntnis hat auch heute noch Gültigkeit. Jedenfalls wenn es um die Haltung des Bauernverbandes gegenüber der grünen Gentechnik geht bzw. den GVO in der Landwirtschaft, wie das fachtechnisch heisst. Bringt sie mehr als nur konventionelle Techniken, so sei der Bauernverband nicht abgeneigt, verkündete dessen

Präsident eben erst laut Medien. Nichts Neues also unter der Sonne!

### Am Gängelband

Die Baselbieter Grünliberalen unterstützen neu, laut Onlinereports, im zweiten Wahlgang Eric Nussbaumer. Den Ausschlag zu diesem Entscheid gegeben habe, dass er pragmatischer sei als sein bürgerlicher Gegenkandidat Thomas Weber. Verschwiegen wird nur die entsprechende vorgängige bindende Weisung des grünliberalen zürcherischen Übervaters und zeitweiligen Parteipräsidenten Bäumle. Na ja ...

### Quote oder nicht?

Dass die städtische FDP nicht eben mit vielen Frauen in politischen Mandaten glänzt, ist endloser Stoff für Kritik, u. a. in der «TagesWoche», die dringend eine Frauenquote auch für die FDP verlangt. Dass demgegenüber die Baselbieter FDP mit ihrer Frauenvertretung in Regierungsrat, Nationalrat, Landrat, Gemeindepräsidien und Parteipräsidium das reine Gegenteil zum städtischen Manko darstellt, wird in solcher Kritik geflissentlich ausgeblendet. So etwas ist ja auch störend, wenn man damit die FDP einmal mehr wieder in die Pfanne hauen will.



Thomas Weber  
in den  
Regierungsrat

## Terminkalender

# Anlässe in den Sektionen

Neu werden Sie hier die Anlässe von unseren Sektionen finden. Wenn Sie Anlässe organisieren, dann melden Sie uns diese Anlässe unter [info@fdp-bl.ch](mailto:info@fdp-bl.ch)



### Arlesheim

- 15. 4. 2013 Öffentliche Mitgliederversammlung (Thema «unser Saal»)
- 20. 4. 2013 Frühlingmarkt, FDP Arlesheim-Stand



### Sissach

- 20. 4. 2013 Der 1. chill & talk mit Stephanie Eymann Schneider und Florian Schneider, 19.00 Uhr, Eventsaal, Studio Aktiv, Hauptstrasse 134A in Sissach, Eintritt frei



### Gelterkinden

- 22. 4. 2013 Öffentliche Mitgliederversammlung mit kulturellem Angebot
- 27. 9. 2013 Besuch der Fernsehendung Arena. Anmeldungen ab sofort möglich, auch für Nichtmitglieder und Dritte.



### Therwil

- 23. 5. 2013 GV FDP Therwil (Nomination Kandidaten/-in für Schulrat)
- 16. 8. 2013 Sommeranlass: traditioneller Grillabend



### Aesch

- 21. 6. 2013 Klustreffen (organisiert durch die FDP Pffeffingen, Aesch, Reinach)
- 27. 6. 2013 Landratspräsidiumsfeier

## Überparteiliches Komitee für eine bürgerliche Regierung

**Co-Präsidium:** Caspar Baader, Nationalrat SVP, Gelterkinden; **Christoph Buser**, Landrat FDP, Direktor Wirtschaftskammer Baselland, Füllinsdorf; **Thomas de Courten**, Nationalrat SVP, Rünenberg; **Christine Frey**, Gemeinderätin, Präsidentin FDP BL, Münchenstein; **Oskar Kämpfer**, Landrat, Präsident SVP BL, Therwil; **Felix Keller**, Landrat, Fraktionspräsident CVP BL, Allschwil; **Markus Meier**, Geschäftsführer HEV BL, Ormalingen; **Sabrina Mohn**, Landrätin, Präsidentin CVP Baselland, Aesch; **Marie-Therese Müller**, Landrätin, Präsidentin BDP BL, Reinach; **Rolf Richterich**, Landrat, Fraktionspräsident FDP BL, Laufen; **Dr. Franz Saladin**, Direktor Handelskammer beider Basel, Duggingen; **Daniela Schneeberger**, Nationalrätin FDP, Thürmen; **Andreas Schneider**, Präsident Wirtschaftskammer Baselland, Pratteln; **lic. iur. Elisabeth Schneider-Schneiter**, Nationalrätin CVP, Biel-Benken; **Dominik Straumann**, Landrat, Fraktionspräsident SVP Baselland, Muttenz; **Dr. Balz Stückelberger**, Landrat FDP, Geschäftsführer AGV Banken, Arlesheim.

**Komitee:** Pfr. Christoph Albrecht, Läuflingen; Dr. Kathrin Amacker, e. Nationalrätin CVP, Binningen; **Reto Allsach**, Präsident FDP Bezirk Waldenburg, Bretzwil; Danilo Assolari, e. Landrat CVP, Reinach; **Albert Augustin**, Gelterkinden; **Daniel Ballmer**, Gemeinderat FDP, Arboldswil; **Fabienne Ballmer**, Arboldswil; **Bruno Bolliger**, Präsident SVP Ettingen, Ettingen; **Jürg Bolliger**, Präsident FDP Muttenz, Muttenz; **Marco Born**, Landrat FDP, Sissach; **Peter Brodbeck**, Landrat SVP, Arlesheim; **Rosmarie Brunner**, Landrätin SVP, Muttenz; **Jörg Buchenhorner**, Sissach; **Marc Bürgli**, Landrat BDP, stv. Fraktionspräsident BDP/iglu, Pratteln; **Flavio Casanova**, Arisdorf; **Urs Degen**, Oberwil; **Markus Dudler**, Gemeindefraktion CVP, Arlesheim; **Andreas Dürr**, Landrat FDP, Biel-Benken; **Dieter Epple**, Landrat SVP, Liestal; **Dr. Stephanie Eymann**, Gemeinderätin FDP, Eptingen; **Rudolf Felber**, e. Landrat, Binningen; **Dieter Forter**, Gemeindefraktion FDP, Läuflingen; **Remo Franz**, e. Landrat CVP, Aesch; **Hanspeter Frey**, e. Landratspräsident FDP, Allschwil; **Dr. Anton Fritsch**, Gemeinderat FDP, Arlesheim; **Bea Fünfschilling**, Landrätin FDP, Binningen; **Daniela Gaugler**, Landrätin SVP, Lausen; **Bernhard Graf**, Gemeinderat SVP, Malsprach; **Monica Gschwind**, Landrätin FDP, Gemeindefraktion FDP, Läuflingen; **Johann Rudolf Gunzenhauser**, Sissach; **Philipp Hägeli**, Vorstand CVP BL, Biel-Benken; **Guido Halbeisen**, Landrat SVP, Wahlen b. Laufen; **Géraldine Häring**, Präsidentin Junge CVP BL, Aesch; **Heidi Häring**, Vorstand CVP Aesch-Pfeffingen, Aesch; **Pauline Häring**, JCV, Aesch; **Franz Hartmann**, Landrat SVP, Reinach; **Theodor Hartmann**, Binningen; **Gerhard Hasler**, Landrat SVP, Gelterkinden; **Evelyn Herbert**, Reinach; **Steffen Herbert**, SVP, Reinach; **Michael Herrmann**, Landrat FDP, Gelterkinden; **Urs Hess**, Landrat SVP, Pratteln; **Christof Hiltmann**, Landrat FDP, Birsfelden; **Philipp Hofmann**, Einwohnererrat CVP, Allschwil; **Marianne Hollinger**, Landrätin FDP, Gemeindefraktion, Aesch; **Siro Imber**, Landrat FDP, Allschwil; **Dr. Sven Inäbini**, Einwohnererrat FDP, Binningen; **Peter Issler**, e. Gemeinderat FDP, Muttenz; **Walter Jermann**, e. Nationalrat CVP, Dittingen; **Andrea Kaufmann**, Gemeindefraktion FDP, Waldenburg; **Mike Keller**, Gemeindefraktion FDP, Binningen; **Erwin Killer**, e. Präsident Personalkommission FDP, Hölstein; **Roman Klausner**, Landrat SVP, Allschwil; **Alex Köhli**, Gelterkinden; **Rita Kohlermann**, Therwil; **Jörg Krähenbühl**, e. Regierungsrat SVP, Reinach; **Dominik Kummer**, JCV, Laufen; **Paul Kurrus**, e. Nationalrat FDP, Arlesheim; **Pfr. Lorenz Lattner**, Buus; **Dr. Anton Lauber**, Gemeindefraktion CVP, Allschwil; **Michele Linsalata**, FDP, Sissach; **Pascal Lüscher**, Vorstand SVP, Ettingen, Ettingen; **Caroline Mall**, Landrätin SVP, Reinach; **Christine Mangold**, Gemeindefraktion FDP, Gelterkinden; **Franz Meyer**, Landrat CVP, Grellingen; **Christian Miesch**, e. Nationalrat SVP, Titterten; **Tom Mitterter**, JVP, Aesch; **Peter H. Müller**, Landrat CVP, Oberwil; **Juliana Nufer**, Stadträtin FDP, Laufen; **Paul Nyffeler**, e. Regierungsrat FDP, Seltisberg; **Simon Oberbeck**, Präsident Junge CVP Schweiz, Birsfelden; **Christa Oestreich**, e. Landrätin FDP, Aesch; **Dr. Sven Oppliger**, Präsident HEV Binningen-Bottingen, Bottingen; **Hans-Jürgen Ringgenberg**, Landrat SVP, Therwil; **Nadine Plattner-Estermann**, Präsidentin JVP BL, Reigoldswil; **Max Ritter**, e. Landrat SVP, Wenslingen; **Rolf Rudin**, Gemeindefraktion, Titterten; **Pascal Ryf**, Vorsteher CVP-Vereinigung Kirche u. Gesellschaft im Dialog, Oberwil; **Hanspeter Ryser**, Gemeinderat SVP, Oberwil; **Patrick Schäfli**, Landrat, Pratteln; **Paul Schär**, e. Landrat FDP, Pfeffingen; **Simon Schaub**, SVP, Reinach; **Marc Scherrer**, Präsident CVP Laufen/Laufen; **Reito Schneeberger**, Landrat FDP Gelterkinden und Umgebung, Gelterkinden; **Robert Schneeberger**, e. Landratspräsident FDP, Thürmen; **Elsbeth Schneider-Kenel**, e. Regierungsrätin CVP, Reinach; **Agathe Schuler**, Landrätin CVP, Binningen; **Otto Sebeseri**, Vizepräsident SVP, Ettingen, Ettingen; **Sandra Sollberger**, Landrätin SVP, Bubendorf; **Hans-Urs Spiess**, Präsident SVP Gelterkinden und Umgebung, Rothenfluh; **Dieter Spiess**, e. Landrat SVP, Gelterkinden; **Jürg Stebler**, Pfeffingen; **Christian Steiner**, Landrat CVP, Liesberg Dorf; **Myrta Stohler**, Landrätin SVP, Diegten; **Erich Straumann**, e. Regierungsrat SVP, Gelterkinden; **Susanne Strub**, Landrätin SVP, Häfelfingen; **Johannes Sutter**, Präsident SVP Reigoldswil und Umgebung, Arboldswil; **Cyrill Thummel**, e. Gemeindefraktion CVP, Aesch; **Georges Thüring**, Landrat SVP, Grellingen; **Alain Tüscher**, Landrat SVP, Allschwil; **Pascale Uccella-Klauser**, Einwohnererrat SVP, Allschwil; **Regina Vogt**, Landrätin FDP, Liestal; **Sabine Völlmin**, Gemeinderätin SVP, Diegten; **Edith Weber-Thommen**, SVP, Buus; **Hanspeter Weibel**, Landrat SVP, Bottingen; **Paul Wenger**, Landrat SVP, Reinach; **Dominic Werder**, Bubendorf; **Raphael Wiesner**, Vorstand SVP Gelterkinden und Umgebung, Kilchberg; **Karl Willmann**, Landrat SVP, Füllinsdorf; **Hansruedi Wirz**, Landrat SVP, Reigoldswil; **Hanspeter Wullschlegler**, Landrat SVP, Rümelingen; **Kurt Züllig**, Gemeindefraktion FDP, Ettingen u.v.a.m. auf [thomasweber.ch](http://thomasweber.ch)



## Sessionsrückblick

# Die Session war gut

**Daniela Schneeberger,**  
Nationalrätin FDP BL

Die Session war geprägt von intensiver Sachpolitik, der Medienrummel stand für einmal im Hintergrund. Als Präsidentin des Gewerbevereins Sissach und Umgebung freue ich mich vor allem über den Entscheid des Nationalrates, die Aus- und Weiterbildungskosten ohne Obergrenze steuerlich zu begünstigen. Arbeitnehmer dürfen ihre selbst finanzierte Aus- und Weiterbildung in Zukunft voll vom steuerbaren Einkommen abziehen.

## FDP setzt auf Aus- und Weiterbildung

Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind ein entscheidender Standortfaktor für Unternehmen. Mit seinem zukunftsgerichteten Entscheid fördert das Parlament diesbezüglich die Attraktivität unseres Landes. Dank eines Antrages der FDP-Fraktion müssen Arbeitnehmer die vom Arbeitgeber finanzierten Aus- und Weiterbildungskosten nicht als Einkommen versteuern. Die Arbeitgeber ihrerseits dürfen in diesem Fall die Kosten als Geschäftsaufwand vollumfänglich geltend machen. Ich freue mich über diesen Entscheid, als freisinnige Politikerin und auch als Treuhänderin. Bezüglich der Höhe des Abzuges sind sich jedoch Stände- und Nationalrat noch nicht einig, weshalb der Ständerat sich mit dieser Frage im Sommer nochmals befassen wird. Es ist zu hoffen, dass die Kleine Kammer auf der Linie des Nationalrates bleibt.

## Längere Ladenöffnungszeiten entsprechen Konsumverhalten

Eine gute Nachricht für unser Gewerbe ist aus meiner Sicht auch die Teilharmonisierung der Ladenöffnungszeiten. In unserer Region leiden die Detailhändler und Fachgeschäfte zunehmend unter dem Einkaufstourismus ins benachbarte Ausland. Mit ein Grund dafür sind die dort deutlich längeren Ladenöffnungszeiten, die den heutigen Lebensgewohnheiten eher entsprechen. Die deutliche Zu-



Daniela Schneeberger

stimmung beider Parlamentskammern zu schweizweit einheitlichen und moderat verlängerten Ladenöffnungszeiten stimmt mich deshalb zuversichtlich. Neu erhalten die Detailhandelsbetriebe das Recht – sie sind keineswegs dazu verpflichtet – ihre Waren wochentags bis 20.00 Uhr und samstags bis 19.00 Uhr zu verkaufen.

## Wettbewerbsnachteil ausgeräumt

Der Nationalrat beschloss auch eine Steuersenkung, die sich jedoch nicht unmittelbar auf das Portemonnaie der Bürgerinnen und Bürger auswirken wird. Dennoch ist sie insbesondere für unsere Wirtschaft richtig und wichtig. Bisher erhebt der Bund auf neu ausgegebene Aktien die sogenannte Emissionsabgabe. Das Eigenkapital wird also besteuert, noch bevor das Unternehmen seine Tätigkeit aufgenommen, geschweige denn einen Ge-

winn erzielt hat. Diese Steuer erweist sich je länger je mehr als Standortnachteil. Überaus deutlich, mit 120 zu 54 Stimmen, will der Nationalrat diesen Wettbewerbsnachteil abschaffen. Es gibt zwar kurzfristige Einnahmeausfälle, aber durch den Wettbewerbsvorteil und den Zuzug neuer Firmen werden diese erfahrungsgemäss mehr als kompensiert. Das Geschäft geht nun in den Ständerat. Ich werde mich weiter dafür einsetzen, damit dieser Standortnachteil abgebaut wird.

## Ständerat verlässt den Pfad der Vernunft

Bei der Revision des Alkoholgesetzes hat der Ständerat eine Richtung eingeschlagen, die mich sehr sorgt. Der Verkauf von Alkohol im Detailhandel sowie in den Gastrobetrieben «über die Gasse» soll zwischen 22.00 und 6.00 Uhr verboten werden. Dies ist

eine Bevormundung sondergleichen – und dies aus der sonst «vernünftigen» Kleinen Kammer. Das Ziel, den Alkoholismus bei den Jugendlichen einzuschränken, wird mit diesem Schritt in keiner Weise erreicht, im Gegenteil. Statt auf Selbstverantwortung setzt die Kleine Kammer nun auf Verbote. Beflügelt vom Entscheid des Ständerats ist SP-Parteipräsident Christian Levrat nun daran, Mindestpreise für alkoholische Getränke zu diskutieren. Er erwartet, dass mit einer Verteuerung jugendliche Problemtrinker geschützt würden. Nur schon dieser fragwürdige Antrag, den der Ständerat ebenfalls knapp gutgeheissen hat, zeigt, dass hier seitens des Nationalrats eine Kurskorrektur notwendig und absolute Pflicht ist. Hier werde ich mich einsetzen, damit eine Korrektur erfolgt – gegen eine Bevormundung und gegen unsinnige Einschränkungen, deren Wirkung offensichtlich ausbleiben wird.

## Wie viel Schweiz muss es sein?

Auch die sogenannte Swissness-Vorlage sorgte für einige Diskussionen. Die grossen Uhrenkonzerne wollten den Inlandanteil der Herstellungskosten im Sinne einer Ausnahmeregelung für die Branche von 50 auf 60 Prozent erhöhen. Für die kleineren Betriebe bedeutet dies eine Hürde, die kaum zu überwinden ist. Sie sind stark auf das Label «Swiss Made» angewiesen. Ich wehre mich gegen diese Forderung, doch leider war ich in der Minderheit. Immerhin wurde mit einem Zusatzpassus das Begehren der Erhöhung auf 60 Prozent entschärft. Zum Inlandanteil darf der Hersteller auch die Kosten für die Forschung und Entwicklung einrechnen. Nach wie vor besteht eine Differenz zum Ständerat, der den Inlandanteil bei maximal 50 Prozent belassen wollte. Das letzte Wort ist deshalb noch nicht gesprochen.

Eine weitere Session ist vorbei, und ich fühle mich wohl in der FDP-Fraktion. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meinem Schaffen und wünsche Ihnen eine schöne Frühlingzeit.